



## Pressemitteilung

17. März 2017

# Ausstellung „Freiheit – Wahrheit – Evangelium“: Ein frühes Porträt Martin Luthers wirft Fragen auf

**Im September öffnet die große Ausstellung „Freiheit – Wahrheit – Evangelium. Reformation in Württemberg“ ihre Tore. Jetzt ist bereits ein erstes Ausstellungsstück in Stuttgart eingetroffen, um vor der Ausstellung untersucht und restauriert zu werden. Das Exponat, ein frühes Porträt des Reformators Martin Luther, erzählt eine außergewöhnliche Geschichte – und ist zugleich symptomatisch für die Zeit, in der es entstand.**

Ambrosius Fütter heißt der ansonsten nicht weiter bekannte Maler, der 1530 das Bildnis Martin Luthers schuf. Die kleinformatische Holztafel – sie misst gerade mal 27,5 × 20,5 cm – gehört der evangelischen Deutschhauskirche in Würzburg. Bekannt ist das Gemälde kaum: Es wurde bislang nur vor gut 20 Jahren in einer kleineren Ausstellung zur Reformation in Augsburg gezeigt. Ausstellungskurator Prof. Dr. Peter Rückert vom Landesarchiv Baden-Württemberg stieß bei den Vorbereitungen für die Reformationsausstellung auf das Stück. Die Leihgabe der Würzburger Kirchengemeinde soll nun in Stuttgart vor der Ausstellung untersucht und restauriert werden. Zugleich will man im wissenschaftlichen Vorbereitungsteam noch einige Geheimnisse um seine Entstehung lüften – denn darüber weiß man bislang noch wenig.

### DER REFORMATOR AUF GOLDGRUND

Der Maler Fütter wählte eine bekannte Vorlage: den bekannten Kupferstich Lucas Cranachs d. Ä. von 1521, allerdings nicht direkt, sondern in der Fassung des Augsburger Künstlers Daniel Hopfer aus dem Jahr 1523. Beide, Cranach und Hopfer, zeigten den Reformator in Mönchskutte und Doktorhut. Hopfer gab jedoch die Inschrift des Sticks, bei Cranach lateinisch, in Deutsch wieder. Und er fügte dem Porträt einen Strahlenkranz hinzu, der an den Heiligenschein der katholischen Bildtradition erinnert. Der Maler Ambrosius Fütter übersetzte die Bilderfindung Hopfers 1530 in Malerei. Dabei wandelte er den Strahlenkranz in einen goldenen Bildhintergrund um und bezog sich damit auf eine noch ältere Tradition der Darstellung von göttlichem Licht. Das ist erstaunlich: Um 1530 war Goldgrund längst kein übliches Element sakraler Darstellungen mehr – schon gar nicht im reformatorischen Kontext.

### REFORMATIONSANHÄNGER IN VORDERÖSTERREICH

Den Auftraggeber des Tafelgemäldes nennt eine Inschrift auf der Rückseite: Es war der

Fuggerische Bergmeister in Schwaz in Tirol, dies belegt eine Inschrift auf der Rückseite. Wer war dieser Leiter der Bergwerke der Augsburger Fugger? Was die Kunsthistorikerinnen und Historiker des Ausstellungsteams rekonstruieren können, ist erstaunlich: Der Leiter eines der wichtigeren Geschäftsfelder der „altgläubigen“ Fugger war offensichtlich ein Anhänger Luthers, wenn nicht gar ein Verehrer. Der auffällige Goldgrund des Bildes und das kleine Format mit einer Seitenlänge von gerade mal 20 Zentimetern: Beides deutet in eine Richtung. Das Gemälde war wohl Gegenstand der persönlichen Andacht und Verehrung. Das Porträt des Reformators könnte damit wohl eine ähnliche Funktion gehabt haben wie ein Heiligenbild!

#### BEISPIELHAFT FÜR DIE SITUATION IN WÜRTEMBERG

Für die Historiker zeigt sich die Parallele zur damaligen Situation in Württemberg. Denn wie Tirol stand damals auch das Herzogtum unter der Regierung der Habsburger, wie Tirol. Der württembergische Landesherr Herzog Ulrich war 1519 nach massiven politischen Eskapaden vertrieben worden. Was sich an reformatorischer Bewegung entwickelte, musste dies im Verborgenen tun – eine Situation, die vergleichbar ist mit der des Bergmeisters in Tirol um 1530. Derzeit forscht das Ausstellungsteam des Landesarchivs nach der Person des unbekanntenen Bergmeisters: Bisher weiß man noch nichts über ihn. Für Ausstellungskurator Peter Rückert ist das Aufspüren solcher Zeitzeugen und Lebensumstände gerade Alltag: „In der Ausstellung werden wir die neuesten Ergebnisse der Forschung präsentieren können und das wird mit vielen Fragen auch viele Fenster auf bisher unbekannte Aspekte der frühen Reformationszeit öffnen.“

#### ERÖFFNUNG AM 12. SEPTEMBER

Die Ausstellung, die sich an alle historisch Interessierten wendet, wird ab dem 13. September in Stuttgart zu sehen sein. Die Einzelschauen in den Klöstern eröffnen am 14. September in Maulbronn, am 15. September in Bebenhausen und am 16. September in Alpirsbach.

#### **Freiheit – Wahrheit – Evangelium. Reformation in Württemberg**

Stuttgart, Kunstgebäude: 13.9.2017 – 19.1.2018

Kloster Maulbronn: 14.9.2017 – 19.1.2018

Kloster Bebenhausen: 15.9.2017 – 19.1.2018

Kloster Alpirsbach: 16.9.2017 – 19.1.2018

[www.reformation-in-wuerttemberg.de](http://www.reformation-in-wuerttemberg.de)

Die Ausstellung wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Sie steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann.

Zur Ausstellung erscheinen ein Katalog und ein Aufsatzband.

Anlässlich des Reformationsjubiläums bilden die Institutionen an der Kulturmeile Stuttgart eine gemeinsame „Reformationsmeile“ mit einem vielseitigen Programm:

[www.reformationsmeile-stuttgart.de](http://www.reformationsmeile-stuttgart.de)

#### **Ihr Pressekontakt:**

Dr. Frank Thomas Lang

Pressedienst

Staatsanzeiger-Agentur

0711.6.66 01 38

[f.t.lang@staatsanzeiger.de](mailto:f.t.lang@staatsanzeiger.de)

Eva-Linda Müller

Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Konrad-Adenauer-Str. 4

70173 Stuttgart

0711.212 4321

[eva-linda.mueller@la-bw.de](mailto:eva-linda.mueller@la-bw.de)

[WWW.REFORMATION-IN-WÜRTEMBERG.DE](http://WWW.REFORMATION-IN-WÜRTEMBERG.DE)